Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung ‖ 德 華 日 報 ‖ Eingetragen als Zeitung auf dem Chinesischen Postamt.

中華郵政特准掛號立券之報紙

7. Jahrgang | Tientsin, Freitag, den 20. März 1936 | Nr. 1678

Hitlers Verantwortungsbewusstsein

Hitler spricht in Königsberg

Königsberg, den 18. März (Transocean C.N.) Auf einer vom Gau Ostpreussen der nationalsozialistischen Partei einberufenen Massenkundgebung im Königsberger Schlageterhaus, in welcher Gauleiter Koch im ostpreussischen Rundfunk erklärte, dass 13 000 Städte und Dörfer in der Grenzprovinz an den Rundfunk angeschlossen seien, sodass in Ostpreussen allein mehr als eine Million Zuhörer des Führers Rede hören würden, rief Reichskanzler Hitler die Bevölkerung zum Entscheid am 29. März auf.

In seiner vielfach von stürmischen Beifall der Massen unterbrochenen Rede schilderte der Führer den mit der nationalsozialistischen Machtübernahme eingetretenen Umschwung der Dinge sowie die Erfolge der in diesen drei Jahren geleisteten Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung.

Ausführlich äusserte sich Hitler zu Deutschlands Kampf um die Gleichberechtigung unter den Völkern der Welt. Von allein werde, so erklärte er, die andere Welt nicht kommen und sagen, wir haben Verständnis für euer Lebensrecht, wir wollen den unwürdigen Zustand ändern. Voraussetzung sei, dass man selbst bereit sei, für sein Recht einzutreten. Natürlich hätte er sich viel ersparen können, — denn auch er merke, dass die Zeit nicht spurlos an ihm vorübergehe, — wenn er allen Dingen ihren Lauf liesse. Der Schwache sei im Völkerleben immer beliebter als der Starke. Er müsse heute einen schweren Kampf ausfechten, nicht, weil er rauflustig sei, sondern weil er überzeugt sei, dass Deutschland nichts erspart bleibe. Er würde es für schlecht halten, den unausbleiblichen Kampf um die Gleichberechtigung einer späteren Generation aufzubürden. Hitler bat dann die Zuhörer, durch ihr Urteil am 29. März ihm den Rücken zu stärken und zu beweisen, dass er der Vertreter eines ganzen 68 Millionen-Volkes sei.

Hitler fragte seine Zuhörer, ob irgendjemand zu der Behauptung bereit sei, dass die Nationalsozialisten nicht alles das gehalten hätten, was sie vor der Machtübernahme versprochen hätten.

„In dem jetzigen Konflikt könnte ich auch sagen, ich will lieber das Bündnis zwischen Frankreich und Russland ignorieren, aber dann würde die Gefahr der Nation später, vielleicht erst nach einer Generation, gedroht haben. Mit der Unterzeichnung des Locarnovertrages verzichtete Deutschland auf seine militärische Oberhoheit über ein Gebiet, in dem ein Viertel des ganzen deutschen Volkes lebt. Aber selbst das hinderte eine Macht nicht, plötzlich ein neues militärisches Bündnis einzugehen, welches das europäische Gleichgewicht umwarf und die Stellung eines ehrlichen Partners im Locarnopakt vollständig änderte. Ich glaube, dass es den andern Staatsmännern und Völkern klar sein wird, dass ein Volk das so einig ist, wie das deutsche Volk heute, nicht weiter so behandelt werden kann, wie es 15 lange Jahre hindurch behandelt worden ist. Die übrige Welt muss auch anerkennen, dass der Versailler Vertrag nicht nur deshalb erledigt ist, weil ein anderes Regime an der Macht ist, sondern weil sie mit einem ganz anderen Volke zu tun hat, einem Volke von 68 Millionen, das die Hand zur Versöhnung reicht."

Diplomatische Auseinandersetzung beginnt

Deutsche Abordnung trifft in London ein

London, den 18. März (Transocean C.N.) Die unter der Führung des Botschafters von Ribbentrop stehende Abordnung Deutschlands für die Londoner Völkerbundsratstagung zur Erörterung der Locarnofrage traf am Mittwoch 17.30 Uhr auf dem Londoner Flugplatz Croydon ein.

Kurz nach seiner Ankunft im Hotel hatte von Ribbentrop eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter in London, von Hoesch. Von Ribbentrop wird am Donnerstag morgen vor dem Völkerbundsrat den deutschen Standpunkt vertreten.

Englische Presse hoffnungsvoll.

London, den 18. März (Transocean C.N.) Die englische Presse begrüsst am Mittwoch allgemein den deutschen Entschluss, eine Abordnung nach London zu entsenden und leitet daraus eine optimistischere Beurteilung der Lage ab, betont jedoch gleichzeitig, dass die schwierigsten Aufgaben in den Londoner Verhandlungen noch bevorstehen.

„Daily Telegraph" schreibt, die Arbeiten des Völkerbundsrates würden durch die Anwesenheit deutscher Vertreter vereinfacht. Ribbentrop werde in London einsehen, dass man nicht zögere, die volle Gleichberechtigung Deutschlands anzuerkennen. Dies bedeute einen sofortigen Gewinn. Es sei ferner echte Bereitschaft vorhanden, Deutschlands Beteiligung an einer unzerreissbaren Friedensgarantie zu begrüssen. Deutschland könne keine stärkere Versicherung verlangen, dass sein Angebot für die Zukunft nicht übersehen oder vergessen werde, als sie in den gestrigen Besprechungen des Rates zum Ausdruck gekommen.

„News Chronicle" bezeichnet die Nachricht, aass die deutsche Abordnung nach London komme, als hoffnungsvollste Botschaft, die eine niedergedrückte rätselratende Welt gehört habe.

„Daily Mail" beglückwünscht die britische Regierung, dass sie die Entsendung der deutschen Abordnung ermöglicht habe. Deutschlands Vorgehen bestehe darin, dass es die deutsche Oberhoheit auf deutschem Gebiet bestätigt habe. Aus diesem Grunde rege man sich in den Dominions und in England nicht über das deutsche Vorgehen auf. Diese Tatsache müsse in den bevorstehenden Verhandlungen berücksichtigt werden.

Deutsche Presse zur Lage

Berlin, den 18. März (Transocean C.N.) Die Teilnahme Deutschlands an den Londoner Besprechungen wird vom „Berliner Tageblatt" als ein Sieg für die britische und auch für die deutsche Diplomatie begrüsst.

Die Zeitung sagt: „Das heisst nicht, dass Frankreich bereit ist, mit uns in umfassende Verhandlungen über Hitlers Programm für den europäischen Wiederaufbau einzutreten. Die französischen Abgeordneten haben tatsächlich gestern abend bekannt gegeben, dass sich ihr Standpunkt nicht geändert hat. England ist sich natürlich der Tatsache vollkommen bewusst, dass ein so gewaltiges Programm wie das Hitlers nicht oberflächlich behandelt werden kann. Es ist Englands Aufgabe, einen Ausgangspunkt für die Lösung der gegenwärtigen Krise so schnell wie möglich zu finden."

Der Londoner Berichterstatter des „Völkischen Beobachters" sieht die Lage gleichfalls optimistisch an und erklärt, dass: „der Wendepunkt, auf welchen England gewartet hat und den Frankreich mit Hilfe Sowjetrusslands zu verhindern suchte, gekommen ist. Der Völkerbundsrat hat Deutschlands neuen Bedingungen für die Entsendung einer deutschen Abordnung nach London zugestimmt, und am Donnerstag wird Deutschlands und Hitlers Gesandter, Botschafter vor Ribbentrop, seinen Sitz am Tische des Völkerbundsrates einnehmen.

„Heute herrschte eine freundlichere Athmosphäre als bisher, obwohl es nicht an Anzeichen fehlt, dass die Krise noch nicht vorüber ist. Einstweilen jedoch hat der Wunsch nach einer Verständigung über alle Hindernisse triumphiert und die Vertreter juristischen Formenwesens haben sich gezwungen gesehen, den Vertretern des gesunden Menschenverstandes Platz zu machen."

Franzosen über die britische Haltung verstimmt.

Entmilitarisierte Zone in Frankreich verträgt sich mit seiner Würde nicht

Paris, den 18. März (Transocean C.N.) Es besteht kaum ein Zweifel daran, dass die Ereignisse in London, besonders die Teilnahme Deutschlands an der Besprechungen des Völkerbundsrates, nicht ganz nach dem Herzen der Franzosen sind. Die französischen Pressebesprechungen zeigen heute die wachsende Verstimmung über die sogenannte „Verschleppungstaktik" Englands.

Fast alle Zeitungen bringen Berichte, dass die britischen Ausgleichsvorschläge, die bis jetzt noch geheim sind, die Errichtung einer entmilitarisierten Zone auf beiden Seiten der deutsch-französischen Grenze vorschlagen, eine Zumutung, welche das „Echo de Paris", das Organ des französischen Generalstabes, als „unvereinbar mit der Würde Frankreichs" verächtlich ablehnt. Die Zeitung behauptet, dass die britischen Vorschläge auch den Abschluss eines französisch-britisch-deutschen Luftpaktes vorsehen.

Die Presse erklärt einmütig, dass Aussenminister Flandin nicht in Verhandlungen über einen neuen Locarnovertrag eintreten wird, sondern London sofort verlassen wird, nachdem der Völkerbundsrat formell Deutschlands „Bruch des Versailler Vertrages" zur Kenntnis genommen hat, was der Rat nicht gut umgehen könne. Nachdem die Entschliessung angenommen ist, wird M. Flandin, wie verlautet, die britische Regierung an ihre Verpflichtungen nach den Bestimmungen des Locarnovertrages erinnern und die weiter zu verfolgende Richtung des Vorgehens vorschlagen.

M. Taittinger erklärt im „Ami du peuple", dass Sanktionen gegen Deutschland unvermeidlich zum Kriege führen würden, denn das deutsche Volk würde sich sicher nicht ohne wütenden Wiederstand erwürgen lassen. Dann sagt der Verfasser, Verhandlungen heissen für eine grosse Nation weder die Unterwerfung noch die Absicht, blind in gefährliche Unternehmungen hineinzurennen. Für Frankreich, das auf seine Macht und sein Recht vertraut, würden Verhandlungen den folgerichtigen Versuch bedeuten, die Grundlage für einen dauernden Frieden zu schaffen, welcher den grösseren Nationen das Recht auf Ausdehnung sichern und die Sicherheit ihrer Nachbarn garantieren soll.

Französische Presse sieht, dass Sanktionen keine Aussichten haben

Paris, den 18. März (Transocean C.N.) Die einzige greifbare Entwicklung in der Londoner Lage, nach den Meldungen der gestrigen Abendzeitungen, ist soweit man überhaupt von einer Aenderung der französischen Haltung sprechen könne, der Verzicht auf die Forderung von Sanktionen gegen Deutschland.

Die französische Presse erklärt offen, dass die französische Abordnung angesichts des Widerstandes nicht nur der britischen, sondern auch einer grossen Zahl anderer Völkerbundsabordnungen die Unmöglichkeiten erkannte, irgendein derartiges Vorgehen gegen Deutschland zustande zu bringen.

Beträchtlichen Raum nehmen die Besprechungen der allgemeinen Richtlinien des Planes ein, den die französische Abordnung zur Regelung des ganzen Bündels von Locarnoproblemen vorzulegen beabsichtigen soll. Ob dieser aber dem britischen Plane gleichläuft, auf den sich die britische Presse bezieht, oder ganz unabhängig davon ist, lässt sich nicht erkennen.

Jules Sauerwein bestätigt im „Paris Soir" den Stellungwechsel der französischen Front und sagt, dass juristische Bedenken und innerpolitische Illusionen fallen gelassen werden, um alle Aufmerksamkeit auf das Problem, Europa sicher zu machen, richten zu können.

Verschiebung des französischen Kabinettsrates

Paris, den 18. März (Transocean C.N.) In Anbetracht der deutschen Annahme der Einladung zur Teilnahme an den Verhandlungen des Völkerbundsrates während der Prüfung der französischen und belgischen Proteste gegen die Wiederbesetzung des Rheinlandes, glauben unterrichtete Kreise nicht länger, dass es möglich sein wird, wie beabsichtigt, am Donnerstag einen Ministerrat abzuhalten. Man hält es jedoch für möglich, dass Minister ohne Portefeuille Paul-Boncour morgen nach Paris zurückkehrt, um der Regierung ausführlich über den jetzigen Stand der Verhandlungen in London zu berichten. Sollte der Minister nicht nach Paris kommen können, so erwartet man trotzdem, dass die Sitzungsperiode des jetzigen Parlaments programmässig am Freitag enden wird, obwohl der Vorbehalt gemacht werden wird, dass Kammer und Senat wieder einberufen werden können, wenn die Lage es erfordern sollte.

Ratifizierung des Sowjetpaktes

Paris, den 18. März (Transocean C.N.) Heute wurde der Erlass über die Ratifizierung des französisch-sowjetischen Paktes vom 2. Mai 1935 im amtlichen „Monitor" veröffentlicht. Damit tritt der Pakt endgültig in Kraft.

Der Wortlaut des Erlasses ist folgender: „Der Präsident der Republik ist ermächtigt, die am 2. Mai 1935 zwischen Sowjetrussland und Frankreich in Paris unterzeichneten Verträge zu ratifizieren, und sie im Notfalle anzuwenden."

In der gleichen Ausgabe des „Monitor" erscheint die Bekanntmachung eines Gesetzes über die Ausdehnung der Militärdienstzeit, das jedoch bereits vorher durch Erlass in Kraft gesetzt worden ist.

(Fortsetzung der Telegramme Seite 8)